

IMI



LANDSICHTSSACHE

2. APRIL — 12. OKTOBER 2025

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

«Draw a map to get lost» hatte die Konzeptkünstlerin Yoko Ono in einer ihrer Instructions geschrieben. Ein scheinbarer Widerspruch, sind Karten doch dazu da, dass wir uns in der Welt zu-rechtfinden. Wir vertrauen darauf, dass sie Realitäten abbilden, uns bei der Hand nehmen und Orientierung geben. Sich darin verlieren? Ist nicht vorgesehen. Wenn wir doch einmal auf Google Maps umherirren oder mangels Empfang nicht mal mehr als blaue Punkte sichtbar sind, macht sich Nervosität breit. Ohne Positionierung keine Orientierung. Oder vielleicht doch? Was, wenn es beim Verorten gar nicht so sehr um einen konkreten Platz, sondern ein Gefühl geht?

In der Ausstellung LANDSICHTSSACHE möchten wir verschiedene Künstler*innen und Projekte zeigen, die sich mit unserem Blick auf die Welt, mit dem Wahrheitsanspruch von Karten und dem, was sie auch in ihrer grössten Genauigkeit nicht abzubilden vermögen, auseinandersetzen. Sie alle hinterfragen, wie wir die Welt in ihrer Gestalt wahrnehmen, wie wir uns darin positionieren und durch unser Sein und Tun nicht nur den Blick auf die Karte, sondern auch die Karte selbst verändern.

JULIA KRAUSE-HARDER

«Für die einen stehen die Sterne der anderen auf dem Kopf.» Krause-Harders beeindruckende Weltkarte aus Stoff, die auf einem Massstab von 1:1,3 Millionen basiert, fordert unsere gewohnte Wahrnehmung der Erde heraus. Krause-Harders Faszination für die räumliche und geschichtliche Dimension unserer Erde, ihr Streben nach Übersicht, offenbart sich in ihrem bisher grössten Werk: Knapp drei Jahre arbeitete sie an der über 250 Quadratmeter grossen textilen Weltkarte, die in der Form eines nach innen gestülpten Globus entworfen ist. Die Karte stellt Hierarchien in Frage und regt dazu an, unsere Vorstellungskraft zu nutzen. Krause-Harder schreibt dazu: «Ich helfe mit dieser Karte den Menschen, sich im Hier und Jetzt zu verorten. Dabei geht es um ein Gefühl und nicht um einen Ort.»

ANDRÉS FERNÁNDEZ

Genau dort, auf der indonesischen Insel, befindet sich laut dem Künstler der Ort, an dem wir alle vom Universum auf die Welt kommen — und von wo aus es dann 9 Monate durch den Geburtskanal weitergeht, den Fernández in schwungvollen Strichen in eine lange Reise um die Welt übersetzt. «Andrés' Werk ist ein System, alles darin ist verbunden. Es ist gleichzeitig sehr poetisch, es zeigt, was sich hinter den Dingen befindet.» Die Faszination liegt im Schaffen von Fernández gerade in den Zwischenräumen von Vertrautem und Unbekanntem, von Erkennen und Verwirrung, von Akribie und Ungenauigkeit.

100 DRAWN MAPS OF MY COUNTRY

Wann ist eine Karte «richtig»? In der Serie 100 Drawn Maps of My Country von Shilpa Gupta zeichnen Bewohner aus verschiedenen Ländern Karten ihrer Heimat aus dem Gedächtnis. Diese Zeichnungen stellen eine alternative Karte dar, die die verschiedenen Realitäten abbilden. Wir wollen in der Ausstellung eine Transformation des Werkes von Gupta zeigen. Menschen, die in der Schweiz leben, sollen im Vorfeld der Ausstellung eine Karte der Schweiz zeichnen.

RIMINI PROTOKOLL

Im interkontinentalen Stück «Call Cutta» der Theatergruppe Rimini Protokoll verbindet sich ein Call Center in Kalkutta mit Menschen in Berlin. Auf Anleitung der Call-Center-Stimme beginnt eine aussergewöhnliche Reise durch die Stadt. Was passiert, wenn es in den Call-Center-Anrufen nicht um aufdringliche Verkaufsgespräche, sondern um angeblich individuelle Begleitung geht und die Call-Center-Stimme zum persönlichen Stadtlotsen wird?

BUILDTHEEARTH.NET

«Our mission is to fully recreate the entire Earth in Minecraft at a 1:1 scale. Anyone is able to join us and contribute!» Mit diesen Worten wird auf der Website buildtheearth.net das ambitionierte Vorhaben beschrieben, die gesamte Welt im Computerspiel Minecraft nachzubauen. Es ist ein globales, gemeinschaftliches Projekt, das die Menschen über Grenzen hinweg verbindet, neue Blickwinkel auf die Welt eröffnen soll und vor allem: das nicht zwischen Realität und Fiktion unterscheiden, sondern vielmehr beides zusammenbringen will.

MAURIZIO ZAPPON

Er nennt sich Vulkanologe, Kartograf und Geschichtenerzähler. Maurizio Zapon — Zap genannt — bringt mit Zeichenstift und Aquarellfarben seine ganz eigenen Fantasiewelten auf Papier. Wie in einem homerischen Epos berichtet er uns in bunten Farben von seiner persönlichen Sicht auf die Erde und das Universum. Immer wieder formt sich sein Strich zu Landkarten, zu neu definierten Welten, auf denen Figuren aus Mythologie und Bibel neben japanischen Mangas und Dinosauriern zwischen rauchenden Vulkanen umherstreifen. Die imaginierten Landschaften und Planeten sind für Zap weit mehr als fantastische Ausflüchte in andere Welten. Sie werden zu seiner ganz eigenen Realität, zu Orten, an denen seine Figuren und Helden, mit denen er sich identifiziert, zum Leben erweckt.

CHRISTOPH ZIHLMANN

Nur aus der Ferne erlebt, hat Sarajevo dennoch den Weg in die Bilder von Christoph Zihlmann gefunden. In seinem Projekt «Ich war nie in Sarajevo» beleuchtet er die Frage, welche Realität tatsächlicher ist: der vertraute Alltag in Zürich oder die entfernte Stadt, die ihm lediglich aus Nachrichten und dem Internet bekannt ist.

SAMUEL HERZOG

Die fiktive Insel Lemusa, ein fortlaufendes Projekt, wurde von Samuel Herzog, einem Künstler und Geschichtenerzähler, ins Leben gerufen. Als Anagramm seines Namens bietet Lemusa kulinarische Geschichten und gewährt Einblicke in eine vielfältige, imaginäre Welt. Im Laufe der Jahre hat sich die Insel weiterentwickelt und zieht mittlerweile wegen ihrer täuschenden Realität sogar echte Anfragen von Reisebüros an.

DANI SCHWANDER

Gerade einmal fingernagelgross sind manche Elemente, aus denen der Künstler die Planetenwelt mit ihren Aliens, Robotern und Raumstationen erschaffen hat. Das Material? Malerkrepp. Dani Schwanders Planeteninstallation führt uns in die Weiten des Universums und zurück zur Erde. Nur aus der Ferne betrachtet erkennen wir die blaue Marmor, die wir unser Zuhause nennen, als Ganzes.